

MICHEL Foucault stellt in seiner Geschichte der Sexualität (*Sexualität und Wahrheit*) fest, daß in den europäischen Gesellschaften des 17. Jahrhunderts jenseits einer Reihe von sexuellen Verboten eine „*wahrhafte Explosion des Diskurses*“ im Zusammenhang mit der Sexualität beobachtet werden könne. Am Ende des 18. Jahrhunderts waren sexuelle Regulierungen im legislativen Diskurs verankert, und die staatlichen Eingriffe betrafen zahlreiche Aspekte des Sexualverhaltens, unter anderem das gesetzlich vorgeschriebene Heiratsalter, die Geburtenrate, die Fertilität und die Frequenz sexueller Kontakte. Mit seiner Wirtschaftspolitik, seinen legislativen, medizinischen und gesundheitspolitischen Maßnahmen beeinflusste der moderne Staat das Sexualverhalten seiner Bevölkerung auf neuartige Weise, was zu dramatischen demographischen Veränderungen führte. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich unter dem Deckmantel der viktorianischen Moral ein breiterer Diskurs der Sexualität. Dieser war nichts Geringeres als „*ein funktionierender Apparat zur Erzeugung eines noch umfangreicheren Diskurses der Sexualität, dessen Ökonomie er zu beeinflussen imstande war.*“ Foucaults Interpretation widersprach der vorherrschenden Meinung, im 19. Jahrhundert habe es an Auseinandersetzung mit der Sexualität gefehlt, worauf im 20. Jahrhundert größere sexuelle Freiheiten gefolgt seien.